



Martin Würmli, Stadtschreiber, Karl Kobelt, Vroni Straub, Dolfi Müller, André Wicki, Urs Raschle

Karl Kobelt Stadtrat Finanz- departement	Vroni Straub Stadträtin Bildungs- departement	Dolfi Müller Stadtpräsident Präsidual- departement	André Wicki Stadtrats- Vizepräsident Baudepartement	Urs Raschle Stadtrat Departement Soziales, Umwelt, Gesundheit
---	--	---	--	---

Departements- sekretär: Andreas Rupp	Departements- sekretärin: Karin Saturnino	Stadtschreiber: Martin Würmli	Departements- sekretärin: Nicole Nussberger	Departements- sekretär: Daniel Stadlin
Abteilungen: Departements- sekretariat, Finanzen, Steuern, Immobilien, Informatik, Grund- stückgewinnsteu- ern, Betriebsam- t	Abteilungen: Departements- sekretariat, Bibliothek Zug, Stadtschulen, Musikschule, Sport, Kind Jugend Familie	Abteilungen: Controlling, Organisation, Einwohnerkon- trolle, Erbschafts- amt, Kultur, Personaldienst, Rechtsdienst, Stadtentwicklung, Feuerwehr FFZ, Friedensrichter	Abteilungen: Departements- sekretariat, Stadt- planung, Städte- bau/Hochbau, Baubewilligungen, Tiefbau/Werkhof	Abteilungen: Departements- sekretariat, Sozial- amt, Fachstelle Alter und Ge- sundheit, Umwelt und Energie, Polizeiamt, Ver- kehr, Feuerschau, Feuerwehr FFZ, Gemeindefüh- rungsstab

## Das Jahr 2015 im Rückblick Die Zukunft ist nicht vorhersehbar, aber gestaltbar.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug

Sie erinnern sich: Der ehemalige US-Notenbankchef Alan Greenspan sah «keine Blase, nur etwas Schaum», während in seinem Land gleichzeitig die grosse Finanzkrise ausbrach. Der ostdeutsche Funktionär Günter Schabowski verlas die Ausreiseerlaubnis für DDR-Bürger, ohne sich bewusst zu sein, damit die Mauer einzureissen. Was ich damit sagen will: Zeitgenossen schätzen es oft falsch ein, wenn die Geschichte eine neue Wendung nimmt.



Trotzdem behaupte ich, dass Stadt und Kanton an einem Wendepunkt ihrer Geschichte stehen. Man sieht es nur schon an den Diskussionen über die Budgets: Früher dauerte die Debatte im Kantonsrat einen halben Tag, heute einen ganzen Tag. Einige Gemeinden erhöhen die Steuern – jahrelang ein Tabu im Kanton. Auch in der Stadt Zug prägt das Thema Sparen die politische Debatte.

Nicht dass wir uns falsch verstehen: Ich bin zuversichtlich. Zug hat eine ausserordentlich hohe Standortqualität. Das liegt an der wirtschaftlichen Attraktivität, der idealen Lage und am ausgebauten Angebot im Freizeit- und Bildungsbereich. Dazu müssen wir Sorge tragen. Wir sollten nicht dort sparen, wo es um unser Lebensgefühl geht.

Doch vor allem unsere wirtschaftlichen Standortvorteile sind nicht gottgegeben. Deshalb müssen wir das Heft selber in die Hand nehmen und Visionen und Projekte für die Zukunft entwerfen. Um diese zu finden, haben wir im vergangenen Jahr die Stadtidee 2035 lanciert. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie Zug war und ist und wie die Stadt in zwanzig Jahren positioniert sein wird. Immer noch als Wirtschaftsmetropole? Oder als Innovations-Standort? Autofrei? Oder eben gerade nicht? Besonders wichtig ist die Frage: Wieviel Wachstum wollen wir noch in Zug? Und wem nützt es? Viele sehnen sich nach Gemütlichkeit und Beschaulichkeit. Ein völlig legitimes Bedürfnis. Aber auch das hat seinen Preis.

Zwei Gänge höher oder einen zurück? Dieser Frage müssen wir uns stellen. Das tut der Stadtrat 2016 zusammen mit dem Grossen Gemeinderat. Wir werden die Voraussetzungen schaffen, die uns befähigen, konkrete Projekte für unsere Zukunft anzugehen. Das tönt abstrakt und mühsam. Es gehört aber zu unserem Job als Politiker, über den Tellerrand zu schauen. Denn die Zukunft ist nicht vorhersehbar, aber gestaltbar.

Dolfi Müller, Stadtpräsident

## Jahresrechnung 2015 Die Hauptzahlen

### 1. Erfolgsrechnung

Gesamtertrag \* 270'831'815.26  
Gesamtaufwand \* 263'186'690.70  
**Rechnungsergebnis 7'645'124.56**

### 2. Investitionsrechnung

Ausgaben 9'878'840.55  
Einnahmen 3'847'555.45  
**Nettoinvestitionen 6'031'285.10**

### 3. Bilanz

**AKTIVEN**  
Finanzvermögen 291'329'502.10  
Verwaltungsvermögen 281'853'154.29  
**PASSIVEN**  
Fremdkapital 203'143'716.84  
Eigenkapital 370'038'939.55  
Eigenkapitalquote 64.56 %

### 4. Fiskalerträge

Steuern natürliche Personen 111'684'960.43  
Steuern juristische Personen 74'535'261.90  
**Zwischentotal 186'220'222.33**  
Sondersteuern 11'252'970.25  
**Total Steuern 197'473'192.58**

Beitrag an kantonalen Finanzausgleich 43'629'117.00  
Beitrag an NFA 14'674'151.00

### 5. Anzahl Personaleinheiten

Mitarbeitende Verwaltung 250.34  
Pädagogikbereich <sup>1</sup> 310.63  
**Total 560.97**

### 6. Kennziffern

Steuerfuss 60  
Steuerertrag pro Einwohner <sup>2</sup> 6'511  
Vermögen pro Einwohner <sup>3</sup> 3'083

\* Zahlen ohne «Interne Verrechnungen»  
<sup>1</sup> ab 2015 inkl. Betreuung KJF  
<sup>2</sup> ohne Sondersteuern  
<sup>3</sup> Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital dividiert durch Einwohnerzahlen

Rechnung 2015 Budget 2015 Rechnung 2014

256'647'700 267'842'837.48  
255'403'968 268'209'914.65  
**1'243'732 -367'077.17**

41'790'000 22'617'255.46  
10'986'000 2'220'620.90  
**30'804'000 20'396'634.56**

**543'883'000 538'858'384.05**  
240'993'000 233'732'855.05  
302'890'000 305'125'529.00  
**543'883'000 538'858'384.05**  
211'000'000 190'461'799.32  
332'883'000 348'396'584.73  
61.20 % 64.65 %

106'353'000 102'503'732.40  
75'290'000 77'866'530.60  
**181'643'000 180'370'263.00**  
8'987'000 16'476'932.45  
**190'630'000 196'847'195.45**

43'629'117 51'324'030.00  
14'674'151 14'362'812.00

254.49 274.46  
310.45 282.09  
**564.94 556.55**

60 60  
6'367 6'451  
1'051 1'548

## Kommentar zur Rechnung 2015 Erstmals seit 2009 ein Rechnungsüberschuss

Die Sparbemühungen des Stadtrats beginnen sich auszuzahlen: Nach fünfjähriger Durststrecke schliesst die Rechnung 2015 mit einem Überschuss von 7,6 Mio. Franken. Zum guten Resultat beigetragen hat auch ein einmaliges Verkaufsgeschäft.

Für die Rechnung 2015 budgetierte der Stadtrat einen Ertragsüberschuss von 1,2 Mio. Franken. Tatsächlich sind es nun 7,6 Mio. Franken geworden. Zu dieser Ergebnisverbesserung haben mehrere Faktoren geführt. So führte der Verkauf der städtischen Fernwärme-Anlagen zu einem einmaligen, nicht budgetierten Mehrertrag. Der Grosse Gemeinderat stimmte dem Verkauf für 7,1 Mio. Franken im November 2015 zu. Zum anderen: «Die Stadtverwaltung ist mit ihren finanziellen Mitteln sehr sorgfältig und pflichtbewusst umgegangen», lobt Stadtrat Karl Kobelt, Vorsteher des Finanzdepartements, die Ausgaben- disziplin der Verwaltung. So konnte der Personalaufwand 2015 gegenüber dem ohnehin schon abgespeckten Budget um 500'000 Franken und der Sachaufwand um rund 1 Mio. Franken reduziert werden. Die Abgaben in den kantonalen und den nationalen Finanzausgleich konnten gegenüber dem Vorjahr um rund 7,4 Mio. Franken reduziert werden, bleiben mit 58,3 Mio. Franken aber hoch.

### Höhere Steuererträge der natürlichen Personen

Die Einnahmeseite profitierte von höheren Steuererträgen. Diese fielen bei den natürlichen Personen um rund 5,3 Mio. Franken höher aus als vorgesehen und belaufen sich auf 111,7 (Vorjahr: 102,5) Mio. Franken. Bei den juristischen Personen fiel der Fiskalertrag wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds um 3,4 Mio. auf

74,5 (77,9) Mio. Franken. Die Grundstück- gewinn-Steuern erbrachten wegen bedeutenden Handänderungen höhere Erträge als budgetiert.

### Weniger Investitionen

Die Investitionsrechnung der Stadt weist für 2015 Nettoinvestitionen von 6,0 Mio. Franken aus. Geplant waren 30,8 Mio. Franken. «Die Stadt konnte 2015 nur einen kleinen Teil der geplanten Investitionen tätigen: Wegen zusätzlichen Kostenabklärungen verschob sich beispielsweise der Start der Sanierung des Theater Casino und Kolingevierters um ein Jahr und diverse Einsprachen führten zu Verzögerungen», begründet Karl Kobelt das geringe Investitionsvolumen.

### Höhere Belastung ab 2018

Für die nächsten Jahre erwartet der Stadtrat dank weiteren Sparmassnahmen ausgeglichene Rechnungen. Auch die Beiträge in den Zuger Finanzausgleich dürften dank der Teilrevision des Gesetzes etwas geringer ausfallen. Vorbereiten muss sich die Stadt Zug dagegen auf die Auswirkungen des kantonalen Entlastungsprogramms, das 2018 wirksam werden soll: Dieses sieht auch Überwälzung von kantonalen Aufgaben auf die Gemeinden vor.

### Die Rechnung im Überblick

	Rechnung 15	Rechnung 14
Ergebnis:	7.6 Mio.	- CHF 0.4 Mio.
Gesamtertrag:	270.8 Mio.	267.8 Mio.
Gesamtaufwand:	263.2 Mio.	268.2 Mio.
Selbstfinanzierungsgrad:	617 %	122 %
Zahlungen NFA:	14.7 Mio.	14.4 Mio.
Zahlungen ZFA:	43.6 Mio.	51.3 Mio.

## Stadtrat Zug Jahresbericht 2015



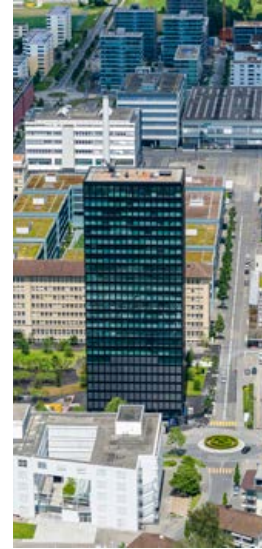
11. November 2015, die Unicef zeichnet Zug als kinderfreundliche Gemeinde aus.

**ZUG**  
Stadt



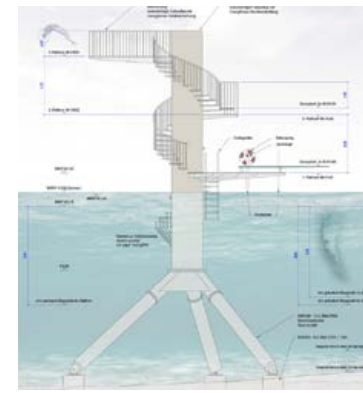
### Neues Reglement für Hochhäuser

Hochhäuser haben – gerade in der Stadt Zug – wieder Konjunktur. Der Stadtrat hat deshalb den Entwurf eines neuen Hochhausreglements verabschiedet. Es definiert vier Hochhauszonen und bestimmt damit, in welchen Stadtteilen Hochhäuser erstellt werden dürfen. Vorgesehen sind höchstens 60 Meter hohe Gebäude mit Ergänzungen bis maximal 80 Meter in bestimmten Arealen. Das Hochhausreglement verlangt hohe städtebauliche Qualität. Für jedes Hochhaus braucht es ein mehrstufiges Wettbewerbsverfahren und auch einen Bebauungsplan, der vom Stadtparlament bewilligt werden muss.



### Ein neuer Stadtpark am Bahnhof

Das Gebiet Baarerstrasse-West rund um den Bahnhof wird sich stark verändern. Markantester Bau auf dem Areal ist das Glashaus der Zuger Kantonalbank. Sowohl die ZKB wie auch andere Grundeigentümer planen Um- oder Neubauten. In einem Testplanungsverfahren, das die Stadt zusammen mit den Grundeigentümern durchgeführt hat, konzipieren die Architekten das Areal als grossen Stadtplatz mit vier kompakten Gebäuden. Die Testplanung ist die Grundlage für einen neuen Bebauungsplan.



### Neuer Sprungturm am Chamer Fussweg

Das städtische Parlament bewilligt einen Kredit von einer halben Million Franken für den Bau eines neuen Sprungturms im Strandbad am Chamer Fussweg. Der bestehende Sprungturm musste wegen Sicherheitsmängeln rückgebaut werden.



### Sechs Wochen «Ohne Rast»

Das Kunstprojekt «Ohne Rast» präsentiert von Ende August bis Anfang Oktober 13 Werke rund um das Thema Getriebene und Vertriebene. Das von der Stelle für Kultur der Stadt Zug lancierte Ausstellungsprojekt im öffentlichen Raum thematisiert die Herausforderungen der heutigen Non-stop-Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Stadt Zug.



### Erster Gig der Stadtratsband

So bunt wie die parteipolitische Zusammensetzung der Zuger Stadtregierung ist auch die instrumentale Besetzung der neu gegründeten Stadtrats-Band: Stadtpräsident Dolfi Müller (SP) am Banjo, Karl Kobelt (FDP) am Klavier, Vroni Straub-Müller (CSP) an der Querflöte und Urs Raschle (CVP) am Waldhorn. Die politische Combo gibt am Weihnachtsapéro der Stadtverwaltung ihr erstes Konzert – weitere sollen folgen, dann werden auch Stadtrat André Wicki (SVP) und Stadtschreiber Martin Würmli mit dabei sein.

### Fernwärmenetz in neuen Händen

Das Fernwärmenetz in der Zuger Altstadt wird privatisiert. Die Stadt verkauft die Anlage den Wasserwerken Zug AG, welche die Heizzentrale umweltfreundlicher betreiben will. Der Verkaufspreis beträgt 7.1 Millionen Franken. Der Grosse Gemeinderat stimmt dem Verkauf zu.



### Grosse Unterstützung für das Podium 41

Mit 70.5 Prozent sagt die Stadtzuger Stimmbevölkerung Ja zur Weiterführung des Podiums 41, einer sozialen Institution im Zuger Stadtleben. Das Restaurant kennt keinen Konsumationszwang und ist dadurch ein Treffpunkt für ein durchmisches Publikum – auch sogenannte «Randständige». Betrieben wird es von der Gemeinnützigen Gesellschaft im Auftrag der Stadt Zug. Mit dem Ja zum Podium bewilligt das Stimmvolk einen Betriebskredit von 335 000 Franken für die Jahre 2016 bis 2019.



### Neuer Anlauf für Kantonsspital-Areal

Im Süden der Stadt soll ein neues Quartier entstehen: Auf dem Areal des ehemaligen Kantonsspitals sind eine Seeterrasse, Gebäude mit öffentlichen Nutzungen sowie 75 Wohnungen geplant – ein Teil davon preisgünstig und seniorengerecht. So sieht es ein neuer Bebauungsplan vor, der im Jahr 2016 vors Volk kommen soll. Aus finanziellen Gründen haben Stadt und Kanton das Projekt für ein neues Kunsthaus auf dem Areal begraben.



### Streethockey-WM: Beste Werbung für Zug

Mit einem Mix aus attraktiven Spielen und einem hochkarätigen Unterhaltungsprogramm sorgen die Organisatoren der Streethockey-WM weit über die Region hinaus für positive Schlagzeilen. Insgesamt lassen sich über 50 000 Besucherinnen und Besucher von Sport und Musik in der Bossard-Arena und auf dem Arena-Platz begeistern. Weltmeister werden das Team aus der Slowakei bei den Männern und die Kanadierinnen bei den Frauen.

### Stadtidee weist Wege in die Zukunft

Zug kann eine Vorreiterin für globalisierte Städte sein. Dies ist eine der Kernaussagen der Stadtidee, die eine Zürcher Denkfabrik im Auftrag des Stadtrats erarbeitet. Mit der Stadtidee haben Politik und Verwaltung ein Instrument, die Stadt aktiv in die Zukunft zu führen.



### Volk will Brandlücke in der Altstadt schliessen

Das Stadtzuger Stimmvolk sagt mit 74.5 Prozent deutlich Ja zur Gesamt-sanierung des Kolingevierters in der Altstadt und genehmigt einen Kredit von 12'178'300 Franken. Damit kann die Stadt eine Brandruine nach 16 Jahren schliessen und einen Beitrag zur Belebung der Altstadt leisten.

### Gold für die Energiestadt Zug

Die Stadt Zug erhält am «European Energy Award» zum zweiten Mal die Goldmedaille. Es handelt sich dabei um die höchste Auszeichnung für Energiestädte in Europa. Die Auszeichnung dient als Instrument, um auf europäischer Ebene die Leistungen von Gemeinden im Bereich Energiepolitik und Nachhaltigkeit zu messen und zu vergleichen. Die Stadt Zug erreicht die fünfthöchste Punktzahl aller 618 teilnehmenden Gemeinden.



### Kunst und Kultur im Süden

Das ehemalige Kantonsspitalareal öffnet im Frühling seine Türen für Besucherinnen und Besucher: Das Kulturfestival «Auf in den Süden!» bietet Einblicke in die Tätigkeiten der Vereine und Organisationen, die auf dem Areal eingemietet sind. Und die temporäre Kunstausstellung «REANIMATIONEN» beschäftigt sich mit dem Areal und seiner Nutzung.

### Volk sagt Nein zum Stadttunnel

Auf einen emotionalen Abstimmungskampf folgt ein deutliches Resultat: Die Stimmberechtigten des Kantons Zug lehnt mit 62.8 Prozent Nein-Stimmen den Bau eines Stadttunnels ab. Noch deutlicher fällt das Nein in der Stadt Zug aus (66 Prozent). Damit ist ein Umfahrungstunnel für den Stadtkern vom Tisch.



### Unicef zeichnet die Stadt als kinderfreundliche Gemeinde aus

Die Stadt Zug erhält als zwanzigste Gemeinde der Schweiz das Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde». Mit dem Label werden Städte und Gemeinden ausgezeichnet, welche speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingehen. Die Stadt Zug hat das mehrstufige Verfahren zur Auszeichnung erfolgreich abgeschlossen. In der Standortbestimmung in den Bereichen Verwaltung und Politik, Schule, familienergänzende Betreuung, Kinder- und Jugendschutz, Gesundheit, Freizeit und Wohnumfeld stellte sich heraus, dass die Stadt Zug ihren Kindern und Jugendlichen viel bietet.